

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

14. Jahrgang.

Wien, 15. Dezember 1922.

Nr. 20.

Die Salzburger Münzstempel.

Von Karl Roll, Salzburg.

Babette von Kleimayrn, die Tochter des hochfürstlich salzburgischen geheimen Kabinetts- und Konferenz-Rates Franz Thaddäus von Kleimayrn warf in den 1862 im II. Bande der „Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde“ veröffentlichten „Aufschreibungen des Salzburger Münzwardeins, späteren Bergrates Bernhard Hein“ die Frage nach dem Verbleibe der Salzburger Münzstempel auf. Diese Frage läßt sich heute dahin beantworten, daß:

1. Die Stempel der älteren, zu Hall in Tirol geschlagenen Münzen dortselbst belassen wurden, wie die von dort an das Wiener Münzamt gelieferten Stöcke zeigen. ¹⁾

2. Die Stempel zu den älteren in Salzburg geschlagenen Münzen als Alteisen verhandelt und dadurch zerstreut wurden, wofür die Zustandebringung des Ober-eisens für einen Halb-Batzen des Kardinals Matthäus Lang vom Heuberge bei Salzburg und für einen Halb-Taler des Erzbischofs Michael von Kuenburg in Wels spricht.

3. Der Großteil der jüngeren, seit der Regierung des Kardinals Guidobald Grafen von Thun 1654—1668 in Verwendung gestandenen Prägestücke in der Stempelsammlung des bayrischen Münzamtes in München, — das Obereisen zum Dukaten des Erzbischofs Johann Ernest Grafen von Thun v. J. 1693, sowie Ober- und Untereisen zum Fünfzehner von 1689 und das Obereisen zum Fünfzehner v. J. 1692 laut Mitteilung des damaligen Konservators Richard Schmid vom 24. August 1908 im Augsburger Museum aufbewahrt werden und daß:

5. Die österreichischen Münzstempel durch die bayrische Münzkommission,

6. Die zu deren Herstellung benützten Punzen aber im Wiener Münzamt vernichtet wurden. Das kam so:²⁾ Bereits in der kgl. Verordnung vom 28. Oktober 1808 hat König Max Josef von Bayern unter Beibehaltung der Hauptmünzstätte in der Hauptstadt München als einzigen im Reiche die Aufhebung aller Nebenmünzstätten ausgesprochen.

Nachdem Salzburg durch den Wiener Frieden, bzw. durch den Frankfurter Vertrag vom 12. April 1810 als

Salzachkreis bayrisches Land geworden war, wurde auch die Salzburger Münzstätte, die nur als Einlösungsamt fortbestehen sollte, aufgehoben. Mit A. h. Entschliebung vom 5. Oktober 1810 erhielt die bayrische Münzkommission den Auftrag, den Obermünzmeister Le Prieur baldmöglichst nach Salzburg abzuordnen und die dortigen Münzverhältnisse prüfen zu lassen. Zufolge dieser Weisung begab sich der kgl. Münzoberkommissär Le Prieur nach Salzburg und übernahm daselbst am 26. Oktober 1810 das Münzamt. Bei dieser Amtshandlung nahm er alles vorrätige Gold und Silber zur Uebertragung nach München an sich und traf auch Anordnungen bezüglich der vorgefundenen Werkzeuge und Gerätschaften. Gemäß eines weiteren Auftrages Le Prieurs wurden sämtliche, österreichische Gepräge tragenden Münzstempel noch während seiner Anwesenheit ausgeflüht und die Form des Gepräges durch Einhämmern veraltet, worüber der bisherige Münzmeister Franz von König und der bisherige Wardein Heinrich Konrad Brandstätter am 31. Oktober an die provisorische Direktion in Berg-, Salz- und Münzwesen berichteten. ³⁾ Ueber den leider nicht auffindbaren Revisionsbericht Le Prieurs, mit dem auch das als Beilage Nr. 10 angeschlossene Verzeichnis der fraglichen 16 Punzen in Verlust geriet, erstattete die kgl. Münzkommission an die A. h. Stelle am 23. November den Bericht mit den Anträgen, daß u. a.

7. Die Werkzeuge und Gerätschaften der Münzstätte in Salzburg in ein Inventar zu bringen und so weit sie nicht zur Einlösung oder zum Scheidgeschäfte notwendig erachtet werden, von dem Hauptmünzamt München zu übernehmen seien, und

8. die 16 Originalpunzen, die zu den bisher in Salzburg gewöhnlichen k. k. österr. Geprägten gebraucht wurden, an das geheime Ministerium der auswärtigen Verhältnisse mit einer detaillierten Spezifikation zu übergeben seien, damit dasselbe diese Originalprägepunzen an die k. k. Regierung übergeben könne.“ In diesem Berichte heisst es dann weiter: „Dergleichen Originalen seien für jede Regierung ein sehr wichtiger Gegenstand, weshalb den im Kommissionsberichte enthaltenen Anträgen zugestimmt werde, dass nämlich Se. kgl. Majestät der demnächst eintreffenden k. k. österr. Gesandt-

¹⁾ Blätter für Münzfreunde 1919 Nr. 5/6.

²⁾ Oberämtliche Bergwesen und Münzamtakten 1808—1814 im Archive der Landesregierung Salzburg: Akten M. F. 478/619 und 620 der geheimen Finanz Registratur im Kreisarchive München, und Akten des Hofkammer-Archivs in Wien.

³⁾ C. v. Ernst „Die Münzstätte Salzburg unter österr. Herrschaft“ S. 86.